

ner Indienforschung zu etablieren. Die Publikationstätigkeit des Instituts umfaßt - abgesehen von Einzelpublikationen seiner Mitglieder - zwei Reihen: "Alt- und Neuindische Studien" (seit 1928, bis Band 39) und "Tibetan and Indo-Tibetan Studie" (seit 1989, bislang zwei Bände). Unter den Forschungsprojekten verdient, als größeres und langfristiges Unternehmen, das von der DFG finanzierte "Nepal-German Manuscript Preservation Project" Hervorhebung, dessen Leitung seit 1982 bei Prof. Dr. Albrecht Wezler liegt.

### Probleme

Strukturell gesehen decken die fünf Professoren mit den Schwerpunkten Klassische Indologie, Buddhismuskunde, Neuindologie und Dravidologie und Tibetologie die wichtigsten Gebiete des Kulturraums, für den das Institut zuständig ist, ab, für die Geschichte allerdings wäre beim heutigen Forschungsstand eine eigene Professur erforderlich. Auch wird die Tatsache, daß die Professuren für die Bereiche Tibet und Modernes Indien nur C2-Niveau haben, der kultruellen und aktuellen Bedeutung dieser Bereiche nicht gerecht. Das Hauptproblem aber ist die völlig unzulängliche Ausstattung des Instituts mit wissenschaftlichen Service- und Nachwuchsstellen. Das Institut hat nur einen Bibliothekar, keinen Assistenten und keine wissenschaftlichen Hilfskräfte. Studentische Hilfskräfte werden nur auf Antrag stundenweise und in viel zu geringem Umfang zur Verfügung gestellt, so daß gerade der Bibliotheksbetrieb in Gang gehalten werden kann.

Ein Einsatz zur Unterstützung der Forschungs- und Unterrichtstätigkeit der Professoren ist praktisch ausgeschlossen. Dies muß sich auf Dauer nachteilig auf die Forschung auswirken, zumal die Anzahl zu betreuender Examenskandidaten und Gastwissenschaftler ständig zunimmt.

Aus: uni hh, 21. Jahrg. Nr. 2 April 1990.

## Der Dalai Lama pflanzte zum "Tag der Erde" einen Baum

Im März dieses Jahres hat die tibetische Regierung im Exil mit Sitz in Dharamsala/Nordindien ein Referat für Umweltfragen - ECO Tibet (Environmental Concern Over Tibet) - gegründet, um weltweite Aufmerksamkeit auf die regionalen und globalen Konsequenzen der ökologischen Verwüstung Tibets zu lenken und um weltweite Aktionen zu mobilisieren, die natürliche Umwelt des tibetischen Volks zu schützen und wiederherzustellen.

Vor der chinesischen Invasion und späteren Besetzung Tibets war dieses riesige, ca. 2,5 Millionen Quadratkilometer große Land, "das Dach der Welt", ein Ökosystem, das praktisch unberührt vom Zugriff des industriellen Zeitalters war. Der Grundwert der hochentwickelten Kultur des tibetischen Volks ist Mitgefühl für andere Lebewesen, der Schutz der Umwelt war eine natürliche Folge davon. Man sah, daß die Ausbeutung von Bodenschätzen und Umwelt zu Disharmonie und zu einem Ungleichgewicht führen würde.



Seit 1959 wurde der Völkermord in Tibet von einem "Umweltmord" alarmierenden Ausmaßes begleitet. ECO Tibet möchte die Aufmerksamkeit auf die folgenden Nebenwirkungen chinesischer Kolonisation lenken:

**1. Ausrottung der tibetischen Tierwelt.** Wahllose Jagd hat eine blühende und vielfältige Fauna zu einer erschreckenden Liste seltener und gefährdeter Arten reduziert, so zum Beispiel den Schneeleoparden, das wilde Yak und den Wildesel, den Moschushirsch, das wilde Himalaya-Schaf, die Antilope und den Luchs. Außerdem ist es augenscheinlich, daß auch einige Vogelarten bedroht sind.

**2. Entwaldung.** Die Verwüstung tibetischer Wälder wird weitgehend von Flüchtlingen, ausländischen Besuchern in Tibet und auch von den Chinesen selbst bestätigt. Bäume im Wert von 54 Mrd. Dollar wurden schätzungsweise gefällt; tausende liegen verschwendet in der Landschaft oder in Flüssen. Eine endlose Lastwagenkolonne mit Bauholz bevölkert die Straßen nach China.

**3. Nuklear- und Giftmüllplatz, nukleares Testgelände** und eventuell auch -Testgelände für biologische und chemische Waffen. Die Auswirkungen, die all diese Praktiken auf die örtliche Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und die Umwelt als Ganzes haben können, werden ignoriert. Tibet als erdbebengefährdetes Gebiet ist als Müllhalde besonders ungeeignet. Sieben der größten Flüsse Asiens haben ihre Quelle auf der tibetischen Hochebene, nämlich der Brahmaputra, Indus, Sutlej, Mekong, Sakween, Yangtse und der Gelbe Flug. Soll-

te irgendeine dieser Wasserscheiden vergiftet werden, waren die Auswirkungen katastrophal und von **grossem** Ausmaß.

**4. Überweidung des Hochlandes.** Bei weitem zuviel Vieh wird durch aufgezwungene Gemeinschafts-Viehhaltung auf Wiesen gehalten, die das Vieh nicht ernähren können. Zusätzlich wurden viele Nomaden mit ihren Herden durch die Gegenwart **des** Militärs in ihren angestammten Weidegründen gezwungen, auf Randgebiete auszuweichen, die eine solche Belastung nicht aushalten, bzw. sich nicht wieder davon erholen können. Man hat den Verdacht - auch **wenn** es noch nicht vollständig erforscht ist - daß eine Verminderung der Feuchtigkeitsverdampfung in die höheren Schichten der Atmosphäre aus diesem hochgelegenen Grasland die Bildung **des** Monsun stören und den Treibhauseffekt fördern könnte.

**5. Wasserhaushalt.** Durch **Entwaldung** und **Überweidung** ist die Erosion groß, das Regenwasser sickert nicht ein, und so kommt es zu immer zerstörerischeren **Überschwemmungen** und Schlammablagerungen in den dichtbevölkerten und wichtigen Nahrungsanbaugebieten Chinas, **des** indischen Subkontinents und Südostasiens. Man nimmt an, daß erhöhte Schlammengen, die von Strömungen weit über Flußmündungen hinausgetragen werden, die Meere erwärmen und somit ernsthafte Folgen für das Leben in den Ozeanen haben können.

**6. Bergbau.** Es wird berichtet, daß die chinesische Regierung beabsichtigt, Tibets reiche Gold- und Uranvorkommen auszubeuten, ebenso wie die strategisch wichtigen Metalle Kupfer, Eisen, **Lithium** und Wolfram.

**7. Bevölkerungsumsiedlung.** Zusätzlich zum Militär hat China eine großangelegte **Übersiedlung** chinesischer Bürger nach Tibet unternommen. **Verstädterung**, Straßenbau, rücksichtslose Müllagerung und der uneingeschränkte Mißbrauch freier, kostbarer Biosphäre gefährdet die einmalige und empfindliche Natur **des** tibetischen Hochlandes.

Am "Tag der Erde", dem 22. April 1990, der weltweit unter dem Motto "Denke global, handle lokal" das Augenmerk auf Umweltthemen lenkte, trat **ECO-Tibet** mit der nachfolgenden Botschaft **des XIV. Dalai Lama** an die Öffentlichkeit:

"Die wachsende weltweite Besorgnis über den Zustand der Erde, auf der wir alle leben, ist ein ermutigendes Zeichen. Allein schon aus dem **selbsttätigen** Beweggrund unseres eigenen **Überlebens** heraus ist es unbedingt erforderlich, dem Schutze unseres Planeten Beachtung zu schenken.

**Wenn** wir gute und rücksichtsvolle Eigenschaften in unserem Geiste entwickeln, werden unsere Aktivitäten natürlicherweise aufhören, den Fortbestand **des** Lebens auf Erden zu gefährden. Wir haben nicht nur die Verantwortung, sondern auch die Fähigkeit, die Erde zu schützen.

Der "Tag der Erde 1990" gibt uns eine gute Gelegenheit, unsere Verpflichtungen zu erneuern und unsere Bemühungen für eine sichere, saubere und bessere Erde

**zu verstärken. Wir** sollten in diesem "Jahrzehnt der Umwelt" **gemeinsam** Anstrengungen unternehmen, damit die künftige Generation stolz darauf sein kann, diese Erde zu bewohnen."

Für weitere Informationen wenden sie sich bitte an: **ECO-Tibet/Deutschland, c/o Tsweang Norbu, Fritz-Pullig-Str. 28, 5205 St. Augustin 2, Tel. 02241/203610.**

## **Internationale Buddhistische Übersetzungskonferenz in Indien**

Vom 20. bis 24. Februar dieses Jahres versammelten sich in New Delhi mehr als fünfzig der renommiertesten Gelehrten und Übersetzer **tibetisch-buddhistischer** Literatur aus ca. fünfzehn Ländern zu einer Konferenz über Probleme und Perspektiven ihrer Arbeit. Veranstaltet vom **Tibet-House** in Delhi, unter der Leitung von **Doboom Rinpoche**, und großzügig gefördert von der Ford Stiftung fand die Veranstaltung im repräsentativen Rahmen **des India International Centre** statt.

### *Entstehung des tibetisch-buddhistischen Schrifttums*

Bei einem Blick auf die Geschichte der buddhistischen Schriften und ihrer Übersetzungen kann einem die Notwendigkeit und die Aufgabenstellung eines solchen Treffens deutlich werden:

Vor mehr als 2500 Jahren, als der Buddha **Śākyamuni** die Erleuchtung fand, befand sich die indische Philosophie auf einer bis dahin unbekanntem Höhe. In diesem angeregten intellektuellen Klima gab der Meister in vier Jahrzehnten seiner Wanderschaft zahllose Unterweisungen zur Erläuterung seiner Lehre. Nach seinem Verscheiden trafen sich 500 seiner begabtesten Schüler zu einem Konzil, in dem die kanonischen Lehren (**Sūtras**) zusammengefaßt wurden. Nach einigen Jahrhunderten der mündlichen Übertragung **erfuhr diese** Sammlung ihre schriftliche Fixierung, ebenso wie die im verborgenen gegebenen **Mahāyāna-Sūtras** und **Tantras**.

Die Lehre **des** Buddha besteht in einer Vielzahl von Wegen, die den unterschiedlichen Veranlagungen der Schüler entsprechen, und sie müssen entsprechend dem Wunsch **des** Buddha logischer Prüfung und Interpretation unterzogen werden, um ihren vollen Gehalt zu entfalten. Die Systematisierung und Interpretation der Lehre unternahmen die "Ornamente Indiens" genannten und als Begründer der philosophischen Schulen **des** Buddhismus bekannten Meister wie **Nāgārjuna, Aśaṅga** und andere. Im 6. Jahrhundert dann schickte der mächtige tibetische König **Song-tsan Gam-po (Srong-bstan sgam-po)** seinen Minister **Thon-mi Sambhoṭa** nach Indien, um eine tibetische Schriftsprache nach dem Vorbild indischer Sprachen für die Übersetzung buddhistischer Werke zu schaffen. Auch die nachfolgenden sogenannten "**Dharmakönige Tibets**" unterstützten die Einführung der überlegenen buddhistischen Kultur in ihr Land. Unter ihrer Förderung wurden trotz der geographischen und klimatischen **Widrigkeiten** im regen